



Helga Thieroff

**Außerschulische Begabtenförderung**  
- effektiv und sozial -  
Das Modell Kinder-College

# **Außerschulische Begabtenförderung – effektiv und sozial**

## **Das Modell Kinder-College**

Von Helga Thieroff

### **Einleitung**

Exzellente Leistungen sind heute auf allen Gebieten gefragt, wenn unsere Nation auch zukünftig im globalen Vergleich und Wettbewerb bestehen will. Deutschland kann es sich aus diesem Grund nicht leisten, intellektuelle Potenziale brachliegen zu lassen. Es ist deshalb im ureigensten Interesse unserer Gesellschaft, besonders begabte Kinder, die das Potenzial besitzen, Herausragendes zu leisten, zu finden und angemessen zu fördern.

Hochbegabte Kinder begreifen schnell, denken komplex, sind kreativ, sensibel und verantwortungsvoll. Doch damit ein Kind seine Begabungen voll entfalten kann, bedarf es eines intellektuellen und sozialen Umfelds, welches das Kind mit seinen besonderen Denkstrukturen annimmt und das Kind angemessen unterstützt.

Leider erhalten in unserem Land immer noch viel zu wenige begabte Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten auszubauen und optimal zu entwickeln. Das Problem: Werden hochbegabte Kinder nicht adäquat gefördert und akzeptiert, fühlen sie sich unverstanden, verlieren oftmals ihr Selbstwertgefühl, sind frustriert und resignieren. Mitunter kommt es zu psychosomatischen Reaktionen bis hin zur Depression. Dann können Begabungen auch verkümmern. Mittelmaß ist die Folge.

Dieser Artikel ist als Leitfaden für alle gedacht, die in der Begabtenförderung tätig sind oder sich für Begabte engagieren wollen. Auch für Eltern, die sich über Fördermöglichkeiten für ihre Kinder informieren wollen, kann der Beitrag eine Hilfe sein. Ich ziehe hier Bilanz aus über zwei Jahrzehnten Begabtenförderung, die ich ergänzend zu Kindergarten und Schule etabliert habe. Ich möchte den Stellenwert eines effektiv arbeitenden Modells für die Förderung und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen aufzeigen. Als Beispiel möchte

ich das Kinder-College anführen, ein Begabtenzentrum in Rheinland-Pfalz, das ich im Jahr 2000 gegründet habe und seither leite. Vor wenigen Wochen, also im neunten Jahr unseres Bestehens, konnten wir bereits unseren 10.000sten Kursteilnehmer begrüßen.

## **1. Außerschulische Förderung – warum?**

### **1.1. Domänen**

Hochbegabte Kinder zeigen oft ausgeprägte domänenspezifische Fähigkeiten, wie Ellen Winner es in ihrem Buch „Kinder voll Leidenschaft“ eindrucksvoll beschreibt. Das bedeutet, dass diese Kinder ganz spezielle Interessen entwickeln, denen sie mit Begeisterung nachgehen. Diese zeigen sich oft schon im Kleinkindalter. Fördert man diese Kinder in ihren Interessen, entwickeln sie sich bald zu Experten auf ihren Gebieten. In Kindergarten und Schule ist es jedoch oft nicht möglich, begabte Kinder in ihren Spezialgebieten angemessen herauszufordern.

Da ist beispielsweise Lukas, der zeitgerecht im Alter von fünf Jahren eingeschult wurde und in allen Bereichen ein sehr guter Schüler ist. Sein großes Interesse vom Kleinkindalter an ist jedoch die Elektrotechnik. Die Schule hat aus zeitlichen und personellen Gründen keine Möglichkeit, dieses Spezialgebiet angemessen zu fördern. Oder Kevin: Seine Domäne ist die Mathematik. Als er die erste Klasse besucht, ergibt ein Test, dass seine mathematischen Fähigkeiten denen des fünften Schuljahrs entsprechen. Dass er die erste Klasse überspringt, hilft bei dieser speziellen Problematik nicht weiter, denn auch in der zweiten Klasse ist er im mathematischen Bereich massiv unterfordert. Eine klassenübergreifende Förderung ist in der Schule jedoch aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Sowohl Lukas als auch Kevin können von einer außerschulischen Förderung, die auf ihre speziellen Interessen eingeht, profitieren.

Häufig kommen Eltern zu mir, denen von Psychologen geraten wurde, die Begabungs-Domänen ihrer Kinder nicht zu fördern und ihnen stattdessen andere Angebote zu machen. Die Auffassung, dass Begabungsdomänen nicht unterstützt werden sollten, teile ich nicht. Dazu schreibt Winner (2007: 6):

Hochbegabte Kinder sind intrinsisch motiviert, die Domäne ihrer Frühbegabung immer besser zu begreifen. Sie zeichnen sich durch starkes und obsessives Interesse aus, durch eine hohe Konzentrationsfähigkeit und durch etwas, das ich als wütende Wissbegierde bezeichne – den leidenschaftlichen Wunsch, eine Sache zu beherrschen. Die glückliche Mischung von obsessivem Interesse an einer Domäne verbunden mit der Fähigkeit, leicht zu lernen, führt zu herausragenden Leistungen.

Es wäre nach meiner Auffassung nicht verantwortbar, ja geradezu verwerflich, den Kindern dieses Erlebnis „Lernen“ zu verwehren und sie auf Mittelmaß und Stillstand ihrer Begabungen zurechtzustutzen. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Domänen der Kinder extrem breit gestreut sind – von Philosophie über Sprachen, Lesen, Technik, Naturwissenschaften bis hin zur Archäologie – und dass es vieler Spezialisten und Enrichment-Angebote bedarf, um diese vielseitige Wissbegierde zu fördern. Kindergarten und Schule können dies auch bei gutem Willen und hohem Engagement nicht in angemessener Weise leisten.

## **1.2. Soziale Anpassung**

Für viele unserer hochbegabten Kinder sind sozialer Friede und Anerkennung der Mitschüler so wichtig, dass sie es ablehnen, sich mit anderen Aufgaben als ihre Klassenkameraden zu beschäftigen. Sie wollen keine Sonderrolle einnehmen und lehnen aus diesem Grund auch das Überspringen von Klassen ab. Diese Kinder zu motivieren, ist im Schulalltag kaum möglich. Nach unserer Erfahrung sind solche Kinder bei adäquater außerschulischer Förderung jedoch hoch motiviert und leistungsstark.

## **1.3. Zufall Förderung**

Leider gibt es trotz aller Fortschritte noch immer viele Lehrer und Erzieher, die eine Förderung begabter Kinder ablehnen. Die Gründe dafür sind vielfältig: die Einstellung, ein Kind müsse Kind sein dürfen, die Angst, das Kind zu überfordern oder die prinzipielle Ablehnung des Komplexes Begabtenförderung. So bleibt es leider oft dem Zufall überlassen, ob ein begabtes Kind Förderung erhält oder eben nicht. Häufig spüren begabte Kinder die ablehnende Haltung eines Lehrers und wählen dann Schulfächer nicht nach ihren Interessen und Begabungen aus, sondern nach der Person des Lehrers, unabhängig davon, welches Unterrichtsfach er vertritt. Dies kann dazu führen, dass die Kinder gegen ihre eigent-

lichen Interessen entscheiden, was ihnen die Möglichkeit nimmt, ihre Begabungen angemessen zu entfalten und sich in ihren Spezialgebieten zu engagieren.

Mitunter steckt hinter der fehlenden Förderung begabter Kinder in Kindergarten und Schule auch schlicht Arbeitsüberlastung der Erzieher oder Lehrer. Maximilian etwa besucht eine Schule in einem sozialen Brennpunkt. Das Kollegium hat so viele wichtige und drängende andere Aufgaben und Probleme zu lösen, dass eine Begabtenförderung nicht möglich ist. Maximilian hat deshalb nur die Möglichkeit, seine Begabungen in einer außerschulischen Einrichtung adäquat zu entwickeln.

#### **1.4. Springen und mögliche Konsequenzen**

Das Überspringen einer Klasse bei Unterforderung eines Kindes wird in vielen Schulen inzwischen praktiziert. Oft sind jedoch begabte Kinder schnell schon wieder an der Leistungsspitze, und ein erneutes Springen wäre notwendig. In Einzelfällen haben Kinder mehrmaliges Springen gut verkraftet. Die sozialen Nachteile sind jedoch oft so gravierend, dass sich die meisten Eltern alternativ zum Springen für eine außerschulische Förderung entscheiden.

Da ist zum Beispiel Paul, dessen motorische und emotionale Entwicklung weit hinter seinen kognitiven Fähigkeiten zurückbleibt. Die Schule hat einem Überspringen der vierten Klasse zugestimmt. Im Sportunterricht der höheren Klasse im Gymnasium ist Paul jedoch völlig überfordert. Sein Lehrer nimmt auf sein Alter keine Rücksicht. Paul seinerseits hat kein Interesse an den Freizeitaktivitäten seiner älteren Klassenkameraden, er weigert sich, an den Klassenfahrten teilzunehmen, zieht sich immer mehr zurück. Ein anderes Beispiel ist Max, der zweimal gesprungen ist und nun im Alter von 16 Jahren kritisch und vorwurfsvoll auf eine Schulzeit ohne Freunde und mit sozialer Ausgrenzung zurückblickt. Bei Christina, die vorzeitig eingeschult wurde und eine Klasse übersprang, wurde die soziale Ausgrenzung durch ihre wesentlich älteren Mitschüler in der siebten Klasse des Gymnasiums schließlich so unerträglich, dass sie sich auf eigenen Wunsch wieder eine Klasse zurückversetzen ließ.

### **1.5. Durchschnittliche Schulleistungen, aber in den Domänen leistungsstark**

Viele herausragende und erfolgreiche Persönlichkeiten haben in der Schule schlechte oder durchschnittliche Leistungen erbracht. Trotz weniger guter Leistungen in der Schule kann man also im späteren Leben sehr erfolgreich sein. Voraussetzung ist allerdings, dass man seine speziellen Interessengebiete und Spezialbegabungen erkennt und auch die Möglichkeit erhält, diese Begabungen zu entfalten.

Kindliche Interessen und Domänen können in diesem Sinn ein Schlüssel zur Lern- und Leistungsmotivation sein, möglicherweise sogar zur Berufswahl. Eltern tun deshalb gut daran, die Interessen ihrer Kinder von Anfang an zu unterstützen (Stedtnitz 2008). Daneben ist außerschulische Förderung eine weitere ausgezeichnete Möglichkeit, Kinder und Jugendliche in ihren Spezialgebieten zu fördern und zu motivieren. Mehr noch: Manche Kinder lernen durch das breite Angebot in geeigneten außerschulischen Fördereinrichtungen ihre Domänen sogar erst kennen.

Da ist zum Beispiel Fabian, der schon während seiner frühen Schulzeit in seinen Interessensgebieten Elektrotechnik und Informatik ein Wissen erreicht hat, das dem der Fachhochschulreife entspricht. Für ihn ist klar, dass er seinen Beruf in diesem Bereich ausüben wird. Fabian wurde sechs Jahre lang außerschulisch gefördert. Oder Adrian: Er hat die zweite Grundschulklasse übersprungen, aber auch in der dritten Klasse ist er im Fach Mathematik seinen Mitschülern voraus; zusätzlich schreibt er außergewöhnliche Geschichten. Seine Lehrerin versorgt ihn mit zusätzlichem Stoff im Rechnen und gibt ihm viele Schreibanlässe, sieht jedoch ihre begrenzten Möglichkeiten, Adrian im Klassenverband angemessen zu fördern. Schließlich Daniel: Er fertigte bereits mit fünf Jahren Skizzen und Zeichnungen an, die für sein Alter ungewöhnlich waren, und betätigte sich als Naturforscher. Seine Kenntnisse über Tiere – vor allem in seinem Lieblingsgebiet Schmetterlinge – waren bald so hoch, dass er geeignete Gesprächspartner nur noch in Fachbiologen fand. Auch individualisierter Unterricht in der Schule konnte den Bedürfnissen des Jungen nicht gerecht werden.

### **1.6. Fazit**

Eine umfassende außerschulische Förderung begabter Kinder ist nach meiner langjährigen Erfahrung ein geeignetes Mittel, die Grenzen des Kindergartens und

der Schule auf vielfältige Weise zu überschreiten. Denn aufgrund zeitlicher und personeller Grenzen sind diese Einrichtungen auch bei gutem Willen und hohem Engagement nicht in der Lage, die speziellen Domänen begabter Kinder ausreichend zu fördern. Außerschulische Förderung mit einem vielfältigen Angebot bietet den Kindern in vielen Bereichen intellektuelle Unterstützung, von denen sie in ihrer kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung profitieren können.

## **2. Anforderung an die außerschulische Begabtenförderung**

### **2.1. Allgemeines**

In seinem Vorwort zu „Begabt sein in Deutschland“ schreibt Arend Oetker: „Wir brauchen mehr Forschung zum Thema (Hoch-)Begabung. Der Begriff ist schillernd, und noch wissen wir zu wenig, wie Begabungen entstehen, wie wir sie wecken und ihre Entfaltung fördern können.“ Oetkers Forderung nach einem erhöhten Forschungsbedarf auf dem Gebiet der Begabtenförderung stimme ich vorbehaltlos zu. Auf der anderen Seite darf der Hinweis auf noch vorhandene Wissensdefizite Pädagogen nicht als Entschuldigung dafür dienen, Begabtenförderung erst gar nicht anzupacken oder ganz abzulehnen. Leider geschieht dies allzu oft.

Dabei ist die Situation besser als viele glauben. Denn seit etwa zehn Jahren liegen uns nicht nur Erkenntnisse aus der kognitiven Neurowissenschaft, der Entwicklungspsychologie und der Pädagogik vor, sondern auch Erfahrungsberichte der Beratungsstellen für begabte Kinder sowie viele Fallbeispiele von hoch motivierten, wissensdurstigen, interessierten Kindern. All diese Erkenntnisse und Erfahrungen sagen uns, dass begabte Kinder viel mehr lernen wollen und können, als es die Umwelt oft zulässt.

Viele Schulen haben diese Erkenntnisse ja auch bereits angenommen und bieten den Schülern offene Unterrichtsformen, Projektunterricht und individualisierendes Lernen an. Durch vorzeitiges Einschulen, Überspringen von Klassen oder klassenübergreifenden Unterricht versucht man, begabten Kindern gerecht zu werden. Eine wertvolle Ergänzung dieser Maßnahmen ist die außerschulische Förderung mit zahlreichen Enrichment-Angeboten. In geeigneten außerschuli-

schen Fördereinrichtungen ist zudem Akzeleration möglich, die – im Gegensatz zur Schule – ohne die Gefahr sozialer Ausgrenzung durchgeführt werden kann.

## **2.2. Förderung von Vorschulkindern**

Wenn man sich mit Begabtenförderung befasst, stellt sich zuerst die Frage, wann damit begonnen werden sollte. Die moderne Kleinkindforschung ermutigt uns dazu, möglichst früh mit der Förderung zu beginnen.

Die kognitive Neurowissenschaft betrachtet das menschliche Gehirn als einen „biologischen Computer“ und das Neugeborene in der Wiege gar als einen „Wissenschaftler“ (Gopnik u.a. 2001). Auch zeigt uns die Kleinkindforschung, dass Kinder gerade in den ersten Lebensjahren am einfachsten und schnellsten lernen. Wir können davon ausgehen, dass gerade begabte Kinder noch mehr und noch schneller lernen können (Mönks 2005). Beispiele hochbegabter Kleinkinder zeigen, dass sie oft schon mit zwei Jahren Nebensätze, Passivkonstruktionen und Fremdwörter benutzen, einen ausgeprägten Zahlenbegriff haben und vielfältige Interessen entwickeln, die nicht altergemäß einzuordnen sind.

Wir können also folgern, dass eine Begabtenförderung möglichst früh beginnen sollte. Es sollten dazu Umwelten geschaffen werden, die den Neigungen und dem intellektuellen Entwicklungsstand der Kinder entsprechen. Bereits im Kleinkindalter entwickeln Kinder Domänen, wie bereits angeführt wurde. Eine effiziente Begabtenförderung muss Kinder schon im jungen Alter in der Entwicklung ihrer Domänen unterstützen und ein breites Lernangebot bereitstellen. Kommunikationsfähigkeit, Fantasie, Kreativität und Denken sollten sich dabei ebenfalls frei entwickeln können (Thieroff 1990). Die Frühförderung hochbegabter Kinder sollte ganzheitlichen Charakter haben. Auch feinmotorisches Training und Förderung der Sozialkompetenz sollten einen hohen Stellenwert einnehmen, damit das Ziel einer möglichen Schulzeitverkürzung oder vorzeitigen Einschulung dieser Kinder erreicht werden kann.

## **2.3. Förderung von Grundschulkindern**

Für Grundschul Kinder sollte die außerschulische Förderung ein sehr breit gefächertes Lernangebot bereitstellen und den vielen unterschiedlichen Domänen der Kinder gerecht werden. Die Kinder sollten die Möglichkeit erhalten, sich schon sehr jung mit Themen zu befassen, die üblicherweise nur älteren Schülern vorbehalten sind. Dabei sollten eigene Lösungswege, mutige Gedanken und



kreative Schöpfungen der Kinder einen hohen Förderwert darstellen. Individuelle Ansprache und Förderung der Kommunikationsfähigkeit erfordern kleine Lerngruppen. Aber auch Angebote, wie man das Lernen lernt und Hilfestellung bei Teilleistungsschwächen müssen Bestandteil einer außerschulischen Förderung sein, oder, mit den Worten von Fischer (2007): „Schwächen schwächen, Stärken stärken“.

Auch Spiele und Kommunikationsangebote in den Pausen zwischen den Angeboten dürfen gerade für Grundschulkinder nicht fehlen, denn sie unterstützen die Kommunikation und den Austausch mit Peers, die eine große Rolle bei der Entwicklung von Begabungen und Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder spielen – vgl. das Mehr-Faktoren-Modell von Mönks (2000).

#### **2.4. Förderung von Jugendlichen**

Jugendliche haben sich oftmals bereits zu Experten in ihren Domänen entwickelt, doch sollte natürlich auch in diesem Alter weiterhin Fachwissen vermittelt werden. Eine außerschulische Förderung muss es ermöglichen, Themenbereiche möglichst erschöpfend zu behandeln und motivierte, ausdauernde Kinder und Jugendliche möglichst lange auf ihrem Gebiet zu begleiten.

Im Jugendlichenalter nehmen nach unserer Erfahrung zusätzlich die Diskussion und der Austausch mit Anderen einen besonders hohen Stellenwert ein. Der Mentor ist hier Partner für viele Fragen. Die Jugendlichen bekommen so den emotionalen Halt, zu ihrem Anderssein und ihren Begabungen zu stehen und sich selbst anzunehmen.

#### **2.5. Klima einer Einrichtung**

Eine außerschulische Fördereinrichtung muss begabten Kindern in besonderem Maße eine Umwelt bieten, in der sie sich mit ihren besonderen Interessen und Denkstrukturen angenommen fühlen und emotional unterstützt werden. Nur so können sie Selbstwertgefühl und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen und ihre Begabung und Persönlichkeit optimal entfalten (Thieroff 2007).

#### **2.6. Evaluierung**

Außerschulische Fördereinrichtungen müssen unbedingt hohe Qualitätskriterien erfüllen, damit die Förderangebote den begabten Kleinkindern, Kindern und

Jugendlichen in optimaler Weise gerecht werden. Dies geschieht im Idealfall dadurch, dass die Einrichtung durch eine unabhängige universitäre Einrichtung, die hohe Kompetenzen auf dem Gebiet der Begabtenförderung besitzt, evaluiert wird.

## **2.7. Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen**

Da nach wie vor 50 Prozent der hochbegabten Kinder nicht erkannt und folglich auch nicht gefördert werden, sollte eine außerschulische Fördereinrichtung eng mit Kindergärten, Schulen, Psychologen und auch Ärzten (U-Untersuchungen!) zusammenarbeiten. Nur so kann sichergestellt werden, dass zukünftig wesentlich mehr begabte Kinder entdeckt werden und die Möglichkeit erhalten, ihre Begabungen optimal zu entfalten. Dies gilt auch und in besonderem Maße für begabte Kinder aus sozial schwachen Familien und Migrantenfamilien, die nach unserer Erfahrung überproportional häufig nicht als hochbegabt erkannt werden.

## **2.8. Beratungskompetenz**

Außerschulische Fördereinrichtungen sollten über eine hohe Beratungskompetenz verfügen und Eltern, Erzieher und Lehrer zu allen Themenbereichen der Hochbegabtenförderung angemessen informieren und beraten können. Dies umfasst etwa Fragen der rechtzeitigen Einschulung und Schullaufbahnplanung, Informationen über Fördermöglichkeiten sowie Lern- und Arbeitsmaterial, Fragen des Umgangs mit hochbegabten Kindern (auch bei Verhaltensauffälligkeiten), Erziehungsfragen sowie Informationen über Fördermöglichkeiten in Elternhaus, Kindergarten und Schule sowie außerschulische Angebote.

Ideal ist es, wenn auch den Eltern untereinander die Möglichkeit gegeben wird, sich über Fragen rund um das Thema Hochbegabung auszutauschen. Auch dies kann und sollte eine gute außerschulische Fördereinrichtung leisten.

# **3. Das Modell Kinder-College**

## **3.1. Allgemeines**

Seit nunmehr neun Jahren bietet das Kinder-College in Neuwied (Begabtenzentrum Rheinland-Pfalz), das ich seit seiner Gründung leite, hochbegabten Kindern aus Rheinland-Pfalz sowie den angrenzenden Ländern Nordrhein-

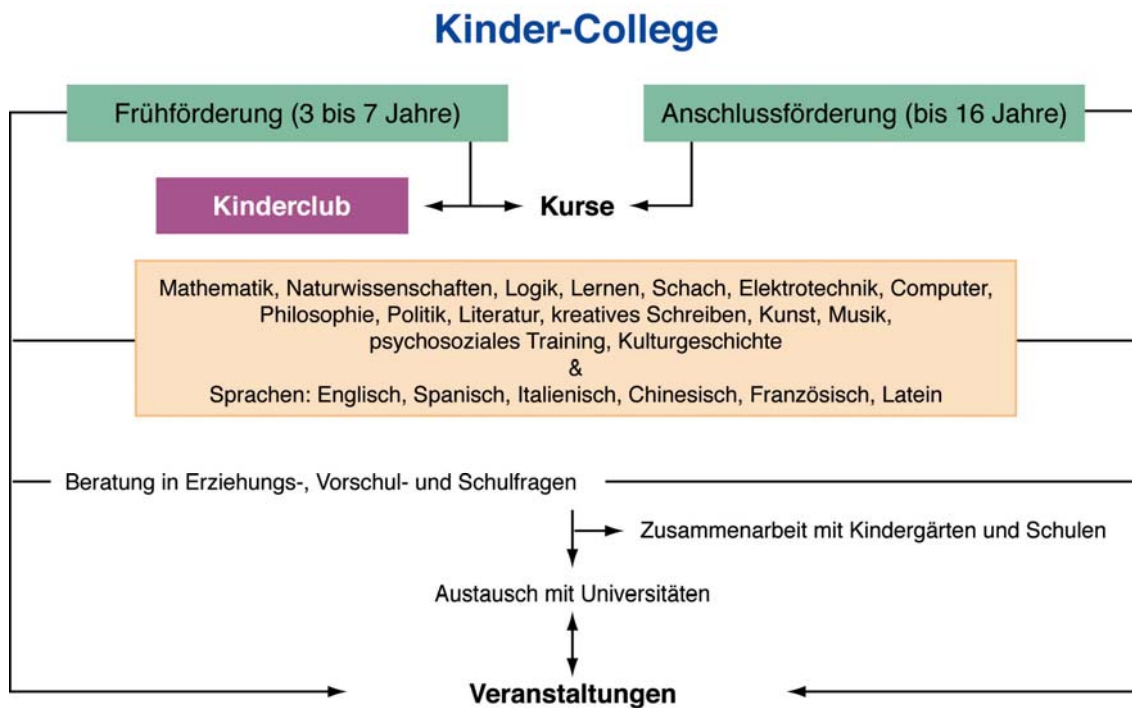
Westfalen und Hessen eine intellektuelle und emotionale Heimat. Die Einrichtung ist national und mittlerweile auch international hoch geschätzt. Kluge Köpfchen, die in Kindergarten und Schule nicht immer adäquat gefördert werden, erhalten hier in Wochenendkursen die Unterstützung und Wertschätzung, die sie für eine optimale Entwicklung brauchen. Vom Kinderclub für die Kleinsten über Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Schach, Astronomie, Geologie, Elektrotechnik, Theater und Kunst bis hin zu Philosophie und Kulturgeschichte wird hier alles geboten. Derzeit werden etwa 90 Kurse angeboten, die pro Halbjahr von rund 700 bis 900 Kursteilnehmern im Alter von 3 bis 16 Jahren 14-täglich (immer samstags) belegt werden. Auch Kinder aus weniger finanzkräftigen Familien können durch Stipendien von der Förderung profitieren. Ergänzt wird das Programm des Kinder-College durch Vortragsveranstaltungen für Eltern, Kindergärten und Schulen sowie täglich vier Beratungsstunden rund um das Thema Hochbegabung. Das Kinder-College wird vom Land Rheinland-Pfalz finanziell unterstützt.

### **3.2. Frühförderung**

Uns liegt es besonders am Herzen, dass begabte Kinder möglichst schon während der Kindergartenzeit erkannt und angemessen gefördert werden. Folgerichtig liegt ein Schwerpunkt der Arbeit des Kinder-College in der Frühförderung begabter Kindergartenkinder und junger Schulkinder. Der Kinderclub „Spiel, Spaß und Köpfchen“ ist fester Bestandteil des Neuwieder Begabtenzentrums. Ideale räumliche Bedingungen und ein vielfältiges Lernangebot kommen in jedem Semester rund 80 Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren zugute. Kinder, die ihren Altersgenossen in der Entwicklung voraus sind, mit Begeisterung lernen und Freude an intellektueller Herausforderung zeigen, werden nach einem ausführlichen Gespräch mit den Eltern „auf Verdacht“ gefördert. Im Kinderclub können die kleinen Kursteilnehmer zwischen unterschiedlichen Lernangeboten aus den Bereichen Sprache, Naturwissenschaft, Mathematik, Buchstaben und Zahlen, Englisch, Basteln und Werken, Theater, Kunst, Kochen Elektrotechnik und Biologie auswählen. Hier findet jedes Kind die Angebote, die seinen Neigungen entsprechen, so dass ein optimales, den individuellen Begabungen entsprechendes Lernen möglich wird. Hier kann jedes begabte Kind seine Wissbegierde schon im Vorschulalter stillen und braucht nicht auf die Schule vertröstet zu werden. Viele unserer Kinder entdecken durch das vielfältige Angebot im Kinderclub auch ihre Domänen und Interessensgebiete.

### 3.3. Förderung von Schulkindern und Jugendlichen

Jüngeren und älteren Schulkindern bis zu einem Alter von 16 Jahren steht im Kinder-College ein breites Angebot an Förderkursen zur Verfügung, die das mathematisch-naturwissenschaftliche, (fremd-)sprachliche, geistes- und sozialwissenschaftliche Spektrum komplett abdecken (siehe Abbildung). Doch das Neuwieder Begabtenzentrum bietet den Kindern mehr als intellektuelles „Futter“. Hier werden die Kinder und Jugendlichen auch in ihrer nicht altersgemäßen Entwicklung akzeptiert und angenommen. Das ist die Voraussetzung dafür, dass die Kinder ihre Begabungen entfalten und ein Selbstwertgefühl aufbauen können. Eigene Lösungswege, mutige Gedanken und kreative Schöpfungen stellen bei uns einen ebenso hohen Förderwert dar wie die Vermittlung soliden Fachwissens. Kleine Gruppen ermöglichen die individuelle Ansprache und unterstützen auch die Kommunikationsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen. Wie viel Freude es macht, sich mit Gleichbefähigten zu treffen und auszutauschen, zeigen zahlreiche Freundschaften, die unter den Kindern geschlossen wurden.



### **3.4. Evaluierung**

Im Rahmen einer Evaluierungsstudie wurde das Kinder-College, speziell der Kinderclub, von Prof. Dagmar Bergs-Winkels und ihrem Team vom Internationalen Zentrum für Begabungsforschung der Universität Münster begutachtet. Durch die Evaluierungsstudie der Universität Münster wurde die Qualität der Förderung des Begabtenzentrums wissenschaftlich belegt. Besonders beeindruckt waren die Wissenschaftler davon, mit welchem Engagement die Kursleiter des Kinder-College Materialien entwickeln und didaktische Prinzipien verfolgen, um den begabten Kindern Sachverhalte näher zu bringen. Die Auswertung von Fragebögen habe ergeben, dass den Dozenten des Kinder-College die Akzeptanz und Wertschätzung der Kinder besonders am Herzen liege, so Prof. Bergs-Winkels. Auf das Sozialverhalten und soziale Engagement der Kinder werde ebenfalls großer Wert gelegt. Auch die Einbindung älterer, sozial besonders begabter Kinder als Schülermentoren, die neben den Dozenten als Ansprechpartner für die kleinen Kursteilnehmer fungieren, stößt bei den Wissenschaftlern auf positive Resonanz. Insgesamt kam die Evaluierungsstudie der Universität Münster zu dem Ergebnis, dass das Kinder-College Neuwied begabten Kindern ein „interessantes, sehr bereicherndes, Wissen vermittelndes Programm“ bietet.

### **3.5. Bildung von Netzwerken**

Das Kinder-College hat ein Netzwerk im Bereich der Begabtenförderung aufgebaut, in dem es eng mit Ärzten, Psychologen, Schulen, Kindergärten und anderen mit der Förderung von Kindern betrauten Institutionen kooperiert und sein Know-how einbringt. Das Begabtenzentrum arbeitet auf diese Weise nicht nur daran mit, dass immer mehr hochbegabte Kinder entdeckt werden, sondern informiert Erzieher und Lehrer auch über Fördermöglichkeiten in Kindergarten und Schule sowie im außerschulischen Bereich und gibt kompetente Tipps für den Umgang mit hochbegabten Kindern. Das Kinder-College steht auch im regen Austausch mit Universitäten.

### **3.6. Beratungskompetenz**

Eine Domäne des Kinder-College ist die intensive und kompetente begleitende Beratungstätigkeit, die maßgeblich zum Erfolg der Einrichtung beigetragen hat. Eltern, Erzieher und Lehrer werden umfassend über alle Fragen rund um das Thema Hochbegabung informiert, etwa Fragen der Einschulung und Schullauf-

bahnplanung, Erziehungsfragen, Fragen zum Thema Verhaltensauffälligkeiten sowie Informationen über Fördermöglichkeiten in Elternhaus, Kindergarten und Schule sowie außerschulische Angebote. In intensiven Gesprächen können wir für fast alle Probleme und Fragestellungen zum Thema Hochbegabung eine individuelle Lösung finden und für die betreffenden Kinder und Jugendlichen spezielle Förderkonzepte erarbeiten. Vielen Kindern konnte inzwischen nachhaltig geholfen werden.

Auch den Eltern geben wir in unserer Einrichtung im Elterncafé die Möglichkeit, sich zu unterhalten und untereinander auszutauschen. In eigens ausgewiesenen Ruheräumen können Eltern auch lesen und arbeiten.

### **3.7. Das Kinder-College als Solidargemeinschaft**

Das Kinder-College finanziert sich – neben der Förderung durch das Land Rheinland-Pfalz im Umfang von 56.000 Euro pro Jahr und Spenden von Institutionen und Privatpersonen – im Wesentlichen über Elternbeiträge für die Förderkurse. Doch nicht alle Eltern können sich die Kursgebühren von etwa 70 Euro pro Kurs leisten. Die Mutter des kleinen Tufan (6) beispielsweise ist alleinerziehend und bezieht Hartz IV. Sie hat nicht die Mittel, die vielen Kurse, die ihren Sohn interessieren, zu bezahlen.

Wir im Kinder-College versuchen jedoch, allen begabten Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihre Fähigkeiten so zu entwickeln, dass sie später im Leben erfolgreich und leistungsstark sein können. Dabei liegen uns begabte Kinder aus sozial schwachen Familien und aus Migrantenfamilien besonders am Herzen, die in unserer Gesellschaft leicht durch das soziale Netz fallen. Denn bei uns soll nicht das Portmonee über Bildung und Entwicklungschancen entscheiden. Deshalb haben wir einen Fonds eingerichtet, der jedes Jahr rund 16.000 Euro für Stipendien an Kinder aus bedürftigen Familien ausschüttet. Auch Tufan erhält ein solches Stipendium von rund 450 Euro pro Halbjahr.

So kann Tufan unbeschwert seinen vielfältigen Interessen nachgehen, im Kinderclub für 3-7jährige beispielsweise seinem Lieblingshobby, dem Modellbau. Außerdem besucht Tufan begeistert die Kurse Elektrotechnik, Naturkunde, Naturwissenschaften und Schach. Er und die anderen Kinder fühlen sich in ihren Gruppen, die durch qualifizierte Lehrer betreut werden, verstanden und ge-

fordert. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich individuell zu entfalten und ihre Stärken und Schwächen auszutesten. Das Kinder-College bietet begabten Kindern außerdem viele Möglichkeiten, die Natur zu erleben. So konnte Tufan im vergangenen Sommer gemeinsam mit seinen Freunden am Ausflug „Abenteuer Natur“ teilnehmen und verschiedene Pflanzen entdecken. Eine besondere Herausforderung für Tufan ist der Mathematikunterricht, wo er kreative Lösungsansätze zeigt und herausragende Leistungen erbringt.

Dass unsere Stipendien gut angelegt sind, zeigte kürzlich ein vom Kinder-College ausgeschriebener Zeichenwettbewerb. Die ersten Preise gingen allesamt an Stipendiaten.

### **3.8. Positive Langzeiteffekte**

Mittlerweile können wir schon auf eine ganze Reihe von Jugendlichen zurückblicken, die wir teilweise über Jahre in unserer Einrichtung außerschulisch gefördert und dadurch intellektuell und emotional gestärkt haben. Wir bekommen sehr positive Rückmeldungen dieser jungen Menschen, die mit großer Freude und Dankbarkeit an ihre Zeit im Kinder-College zurückdenken. Sie sind überzeugt, dass die Kinder-College-Samstage nicht nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für sie waren, sondern dass die außerschulische Förderung ihnen dabei geholfen hat, ihre Persönlichkeit zu entfalten und ihr Selbstbewusstsein zu entwickeln. Dass die jungen Menschen zudem exzellente Leistungen in ihren Domänen zeigen, soll natürlich nicht unerwähnt bleiben. Insgesamt haben wir den Eindruck, dass durch unsere ganzheitliche Förderung der Anteil der „Problemkinder“ deutlich gesunken ist. Die Kinder kommen einfach besser im Leben zurecht.

Beispielhaft seien hier Sven und Lea angeführt. Sven interessierte sich schon in seiner Kindheit stark für naturwissenschaftliche, speziell biologische Themen. Bald hatte er sich ein so umfassendes Fachwissen vor allem über Tiere und Umweltthemen angeeignet, dass er als Schülermentor im Kinder-College arbeiten konnte. Er studiert inzwischen Biologie und bereichert an den Wochenenden immer noch unsere Vorschüler im Kinder-Club mit seinem außergewöhnlichen Wissen auf vielen Gebieten der Biologie.

Lea hatte zunächst große soziale Probleme in der Grundschule und war wenig selbstbewusst. Trotz ausgezeichneter Zensuren zeigte sie eine starke Schulunlust. So kamen ihre Eltern zu mir in die Beratung. Gemeinsam mit den Eltern entwickelten wir ein individuelles Förderkonzept für Lea. Das junge Mädchen wurde acht Jahre lang im Kinder-College gefördert und entwickelte sich zu einer selbstbewussten, sozial engagierten und hoch motivierten Jugendlichen. Als Leas Vater schwer krank wurde und seine Arbeit verlor, wurde dem Mädchen schnell und unbürokratisch ein Stipendium eingeräumt, so dass ihre Förderung weiter gewährleistet war.

Lea ist sprachbegabt und künstlerisch talentiert. Sie besuchte im Kinder-College Sprach- und Kunstkurse. Im Fach Arabisch legte sie 2008 nach fünf Jahren Arabischkurs eine Prüfung ab, die sie mit der Note 1 bestand. Die Prüfung beinhaltete das Lesen eines arabischen Textes aus dem Koran, die Übersetzung des Textes, grammatische Fragen zum Text, die Interpretation des Textes, Fragen zum islamischen Recht, religionswissenschaftliche Fragen sowie das Verständnis des gesprochenen Arabisch. Lea arbeitete zudem im fortgeschrittenen Alter als Schülermentorin in den Kunstkursen mit, wo sie für besondere Leistungen und engagierten Einsatz ausgezeichnet wurde.

Ihr Können gibt die sozial engagierte Lea schon seit langer Zeit in ihrer Freizeit an andere Kinder weiter. Sie ist in der Jugendsozialarbeit engagiert und erteilte Kunstunterricht und Unterricht in Fremdsprachen. In der Oberstufe des Gymnasiums beteiligte sie sich an mehreren Wettbewerben und wurde von der Schulleitung für ein Frühstudium an der Universität Trier und bei der Deutschen Schülerakademie vorgeschlagen. Ihr Berufswunsch: Sie möchte molekulare Medizin oder Arabistik studieren und später am liebsten im Ausland forschen.

Lea schrieb mir vor Kurzem: „Die Förderung im Kinder-College war Grundlage meiner persönlichen und intellektuellen Entwicklung. Sie bereitete mir einen besonderen Zugang zur Wissenschaft, der mir anderswo auf diese Art und Weise nie möglich gewesen wäre.“

Bei Sven und Lea führte die Freizeitbeschäftigung der Kinder zur Wahl des Berufs. Aber auch wenn die Beschäftigung mit interessanten Themen nicht gleich zu einer entsprechenden Berufswahl führt, profitieren die Kinder davon sehr stark für ihre intellektuelle Bildung. Dies sollte in Hinblick auf eine Gene-



ration von Jugendlichen, die ihre Freizeit immer mehr vor dem Fernseher oder mit Computerspielen verbringen (wie eine große Jugendstudie in Deutschland kürzlich ergab), aufmerksam machen und Beifall hervorrufen. Die Mühe, die sich Eltern machen, ihren Kindern die interessanten Angebote des Kinder-College über längere Zeit zu ermöglichen, ist eine Investition in die Zukunft ihrer Kinder. Und in der Gegenwart erleben die Eltern die Freude ihrer Kinder, die ein Grundschüler neulich mit dem Satz zum Ausdruck brachte: „Mama, das Kinder-College ist das Paradies.“

### **3.9. Effektive und kostengünstige Förderung**

Zum Abschluss sei mir die Bemerkung gestattet, dass das Kinder-College begabte Kinder auf umfassende und ganzheitliche Weise fördert und dabei für diese Kinder echte Präventionsarbeit leistet, ohne dabei in massivem Umfang auf öffentliche Fördergelder zurückzugreifen. Wir erhalten vom Land Rheinland-Pfalz eine jährliche Förderung von 56.000 Euro. Alles andere erwirtschaften wir über die Elternbeiträge und Spenden selbst. Wir dürfen somit doch mit einem gewissen Stolz behaupten, dass wir mit einem öffentlichen Förderbeitrag, der dem Bruttogehalt eines einzigen Lehrers entspricht, für unsere begabten Kinder eine ganze Menge erreichen können. Dass wir im Frühjahr 2009 mit dem achtjährigen Lukas aus dem rheinland-pfälzischen Vettelschoß bereits unseren 10.000sten Kursteilnehmer begrüßen durften, spricht sicherlich für den Erfolg unseres umfassenden Förderkonzeptes.

### **Literatur**

- Fischer, C. (2007): Grundlagen und Konzepte schulischer Begabtenförderung. Vortrag gehalten in Kaisersesch.
- Fischer, C. / Mönks, F.J. / Westphal, U. (Hg.) (2008): Individuelle Förderung: Begabungen entfalten – Persönlichkeit entwickeln. Berlin: LIT Verlag.
- Gopnik, A. / Meltzoff, A. N. / Kuhl, P.K. (2001): The Scientist in the Grib: What Early Learning Tells us about the Mind. New York: Perennial.
- Heller, K. / Ziegler, A. (Hg.) (2007): Begabt sein in Deutschland. Berlin: LIT Verlag.
- Mönks, F.J. / Ypenburg, I.H. (2000): Unser Kind ist hochbegabt. München: Reinhardt.
- Stapf, A. (2006): Hochbegabte Kinder. Persönlichkeit, Entwicklung, Förderung. München: C.H. Beck.
- Stednitz, U. (2008): Mythos Begabung. Vom Potential zum Erfolg. Bern: Huber.
- Thieroff, H. (Hg.) (1990): Wenn Kleine Großes fordern. Berlin.

Thieroff, H. (2007) in: Kinder-College e. V. (Hg.): Hochbegabt. Umfassende außerschulische Förderung im Kinder-College. Neuwied 2007.

Winner, E. (2007): Kinder voll Leidenschaft. Hochbegabung verstehen. Berlin: LIT Verlag.

Die Arbeit des Kinder-College wird vom Land Rheinland-Pfalz finanziell gefördert.

Der Umgang mit begabten Kindern bereichert mein Leben in vieler Hinsicht. Wissen sie doch sehr früh, was sie wollen und sind adäquate Gesprächspartner, wenn es um ihre Interessen geht. Sie setzen sich oft schon früh für schwächere Kinder ein und überraschen mit Witz und Humor. Seit 20 Jahren erlebe ich diese Kinder, fast immer höflich, meist brillant kommunizierend. Der Umgang mit ihnen ist von Leichtigkeit geprägt, wenn sie sich ernst genommen und korrekt behandelt fühlen. Das Kinder-College ist eine Oase der Zuneigung, des Zuhörens und des Austausches untereinander in einer Welt, in der Gewalt, Intoleranz und Egoismus immer mehr zuzunehmen scheinen. Ich hoffe, dass wir dazu beitragen können, dass sich diese Kinder, die geprägt sind vom Guten, in dieser Welt später durchsetzen können. Dazu wollen wir sie befähigen.

Helga Thieroff



Frau Thieroff studierte Psychologie, Sprachwissenschaften und Pädagogik. Sie hat 20 Jahre Erfahrung in der Förderung und Diagnose begabter Kinder. Sie ist Gründerin und Leiterin des Kinder-College (Begabtenzentrum Rheinland-Pfalz)

© 2009

Herausgeber: Kinder-College e.V.  
c/o Helga Thieroff  
Auf dem Hähnchen 18  
53578 Windhagen  
Tel. (0 26 45) 97 02 61